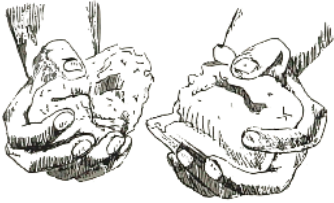


Rundbrief

Nr. 40

Mai 2011

LASST UNS GEHEN
Missionsverein e. V.
91332 Heiligenstadt



**Brich dem Hungrigen
Dein Brot.**

Jesaja 58,7

Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose auf und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider. Helft, wo ihr könnt und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen.

Jesaja 58,7



Wir warten dein, o Gottes Sohn und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinen Thron und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt uns siehet dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.

Wir warten deiner mit Geduld in unseren Leidenstagen;
wir trösten uns, dass du die Schuld am Kreuz hast abgetragen;
so können wir nun gern mit dir uns auch zum Kreuz bequemen,
bis du es weg wirst nehmen.

Wir warten dein; du hast uns ja das Herz schon hingenommen.
Du bist uns zwar im Geiste nah, doch sollst du sichtbar kommen;
da willst uns du bei dir auch Ruh, bei dir auch Freude geben,
bei dir ein herrlich Leben.

Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen;
wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen.
Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen,
wenn wir dir ewig singen!

Phillip Friedrich Hiller 1767

Fahrt vom 8.-12.März nach Rumänien

Teilnehmer : Hans Lodes, Hans Herzing, Friedrich Dorsch

Nach 15-stündiger Fahrt, erreichten wir den ersten Anlaufpunkt, Santana, nahe der ungarischen Grenze. Hier übergaben wir aus Pegnitzer Kindergarten, der aufgelöst wurde, eine komplette Einrichtung mit den verschiedensten Spielgeräten. Außerdem hatten wir noch einige Sachen für eine kleine Schule am Ort dabei. Bei einem Gespräch mit einem Lehrer erfuhren wir vieles über die derzeit schlechte Situation in Rumänien. Überall steige die Arbeitslosigkeit,

sagte er. Die Löhne für alle Staatsbedienstete seien im letzten Jahr um 25% gekürzt, und die Mehrwertsteuer auf 24% angehoben worden. Gleichzeitig steigen die Preise für Lebensmittel und alle anderen Waren ständig weiter, so dass sie mittlerweile West- Niveau erreicht haben, erklärte er. Und dabei verdiene ein normaler rumänischer Lehrer gerade einmal zwischen 150 bis 250 Euro im Monat.



Mittagessen im Kinderheim

Nach dem Besuch eines Alten- und Kinderheims am nächsten Tag fuhren wir nach Chisineu Cris weiter. Wir waren mit einem katholischen Pfarrer verabredet, der die noch zurückgebliebenen überwiegend alten, deutschen und auch ungarischen Bürger betreut. Hier übergaben wir für die Ärmsten der Gemeinde Bekleidungs Pakete.

Über Oradea ging die Fahrt dann an der rumänisch-ungarischen Grenze entlang nach Norden in die Kleinstadt Carei. Dort übergaben wir am nächsten Tag dem Krankenhaus die versprochenen speziellen Matratzen, die vom Scheßlitzer Krankenhaus gespendet wurden. Außerdem hatten wir noch einige sanitäre Einrichtungsgegenstände für die Renovierung dabei. Das Personal dort würde sich bei unserem nächsten Besuch sehr über Rollstühle, Gehhilfen, Inkontinenzartikel und diverse Krankenhausgeräte freuen.

Bei einem anschließenden Krankenhausbesuch in einer kleineren Stadt 30 km südöstlich von Carei stellten wir fest, dass die Not dort noch viel größer ist. Unsere Hilfsgüter werden hier dringend gebraucht. Bei der Begrüßung sprach die Leiterin des Krankenhauses zu unserer Überraschung Deutsch. Sie berichtete, dass sie eine der wenigen



Patientenzimmer im Krankenhaus Tasnad

Deutschen sei, die noch vor Ort geblieben und nicht weggezogen ist. Wegen der schwierigen finanziellen Lage fehle es praktisch an allem, von Bettwäsche, Verbandsmaterial, Pflaster, Scheren, Handschuhen, zu Medikamenten, Blutdruckmessgeräten und Trinkbechern. Selbst Nachtwäsche wird gebraucht, weil die eingelieferten Patienten keine besitzen. Was uns hier aber am meisten bewegte, war, dass die Ärztin trotz all dieser Not, Freude und Zufriedenheit ausstrahlte, und ihren Beruf trotz täglich neuer Sorgen mit Gottes Hilfe gerne noch länger ausüben will. Beim Rundgang durch das Haus konnten wir uns dann mit eigenen Augen von den schlimmen angesprochenen Zuständen überzeugen. Meist liegen viele Patienten zusammen in sehr schlecht ausgestatteten Zimmern. Auf der Entbindungsstation sahen wir einige Kinder, die nach der Geburt von den Müttern wegen ihrer Armut einfach zurückgelassen wurden. Hier wäre Kindernahrung, Pampers und Babykleidung eine große Hilfe. Zum Abschied bedankte sie sich die Leiterin für die gelieferten Sachen, und wünschte uns weiterhin für unsere Arbeit Gottes Schutz und Segen.



Entbindungsstation → Dort werden Kinder von ihren Müttern nach der Geburt zurückgelassen

Nach diesem bewegenden Erlebnis besuchten wir noch eine Caritasstation, die eine Armenküche, und einen Kindergarten betreibt. Außerdem besuchen die Mitarbeiter alte und kranke Personen zu Hause. Auch hier konnten wir wieder feststellen, welche Freude das Personal bei der Arbeit ausstrahlt. Danach übergaben wir an einer kleinen ländlichen Schule, die Schulmöbel, die uns die Pegnitzer Realschule zur Verfügung gestellt hat. Zum Abschluss suchten wir noch den Ort auf, wohin wir im letztes Jahr die Einrichtung einer Zahnarztpraxis gebracht hatten, um uns zu informieren, wie weit die Einbaumaßnahmen fortgeschritten sind

Bericht von Friedrich Dorsch

Kurzbericht von der Jahreshauptversammlung März 2011

Nach der Begrüßung durch den Versammlungsleiter Friedrich Dorsch, bedankte sich dieser bei den anwesenden Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen, und freute sich, dass Adolf Hentschel nach langer schwerer Krankheit wieder anwesend sein konnte. Zweiter Vorsitzender Erich Wolf spricht ein Gebet. Anschließend wurde das Vereinslied gesungen, das Lisa Zimmermann mit ihrer Gitarre bekleidete. Danach gedachte man in einer Schweigeminute dem verstorbenen Gründungsmitglied und Kassenprüfer Reinhold Helmer.

Bernd Müller verlas ein Kurzprotokoll der letzten Mitgliederversammlung 2010. Der Versammlungsleiter berichtete dann vom Vereinsgeschehen des vergangenen Jahres. Durch 18 Neumitglieder hatte der Verein am 31.12.2010 dann 267 Mitglieder, der höchste Stand seit Bestehen des Vereins. Die Vorstandschaft traf sich zu 8 Sitzungen, der Rundbrief erschien 4-mal, und auch im Dekanatsheft erschienen 4 Berichte, ferner wurde mehrmals in den Tageszeitungen von den Aktivitäten des Vereins berichtet.

Im vergangenen Jahr mussten die Fahrten aus verschiedenen Gründen nochmals reduziert werden (wegen Krankheit, gestiegener Transportkosten und fehlender Fahrer....) Es wurden somit sechs Hilfslieferungen nach Rumänien und in die Ukraine, und eine Erkundungsfahrt durchgeführt (detailliert wurde über die Fahrten und den weiteren Aktivitäten in den Rundbriefen berichtet). Auch in der eigenen Region wurden hilfsbedürftige Personen unterstützt.

Friedrich Dorsch ging auch auf die immer wieder gestellte Frage ein – „Wird es seit dem EU- Beitritt Rumäniens für die Bevölkerung dort nicht besser“? Es gibt Verbesserungen: Überall werden neue Straßen, neue Einkaufszentren, neue Tankstellen und Industrieanlagen gebaut. Davon profitieren tut aber nur ein kleiner Teil der Bevölkerung, für den größeren Rest wird es aber immer schwieriger. Die Wirtschaftskrise die dort noch im vollen Gange ist tut ihr Übriges (Arbeitslosigkeit steigt, Abwanderung der jungen und gebildeten Schicht nimmt wegen der Hoffnungslosigkeit immer mehr zu, Sparmaßnahmen werden verschärft, die Sozialleistungen werden gekürzt, und Preise steigen rasant weiter). In der Ukraine und Moldawien ist es noch dramatischer.

Nach dem Lied: „Großer Gott wir loben dich...“ trug Heinz Sponsel seinen Kassenbericht vor. Er wurde von den Kassenprüfern Ernst Sebald und Friedrich Konrad für seine korrekte Arbeit gelobt, und von den anwesenden Mitgliedern anschließend entlastet.

Der nächste Tagesordnungspunkt war der Vorschlag der Vorstandschaft eine Satzungsänderung durchzuführen. Da in den letzten Jahren die Beisitzer aus verschiedenen Gründen öfters wechselten, und jedes Mal ein Gang zum Notar bzw. Registergericht nötig war, und dies jedes Mal Kosten verursachte, schlug man vor, folgenden Text zuzustimmen:

Eine personelle Änderung in der Vorstandschaft, muss nur noch dann am Registergericht ein-getragen werden, wenn es sich hierbei um den 1. oder 2. Vorsitzenden, dem Schriftführer oder dem Kassier handelt. Eine Neubesetzung der Beisitzer unterliegt keiner Pflicht des Eintrags beim Registergericht. Das Stimmrecht der Beisitzer bleibt hiervon unverändert.

Die anschließende Abstimmung erfolgte einstimmig.

Nach den Tagesordnungspunkten: Vorschau, Wünsche und Anträge fand eine Bildervorführung von den durchgeführten Aktivitäten des vergangenen Jahr statt. Mitglied Pfarrer Weadt beendet die Versammlung mit Gebet und Segen.

Bericht von Bernd Müller

Hilfstransport vom 2.-5. April 2011 nach Rumänien

Teilnehmer: Hans Herzing, Hans Lodes, Gertrud Idems, Friedrich Dorsch

Nach 1450 km und 22 Stunden Fahrt erreichten wir endlich die Klinik des „Blauen Kreuzes“ in Sura Mica bei Sibiu (Herrmannstadt). Das Haus „Nazareth“, so der Name der Klinik, ist eine von insgesamt zwei privaten Alkohol- und Drogensuchtkliniken in ganz Rumänien. Alkohol ist überall in den Staaten des ehemaligen Ostblocks ein massives Problem. Gerade

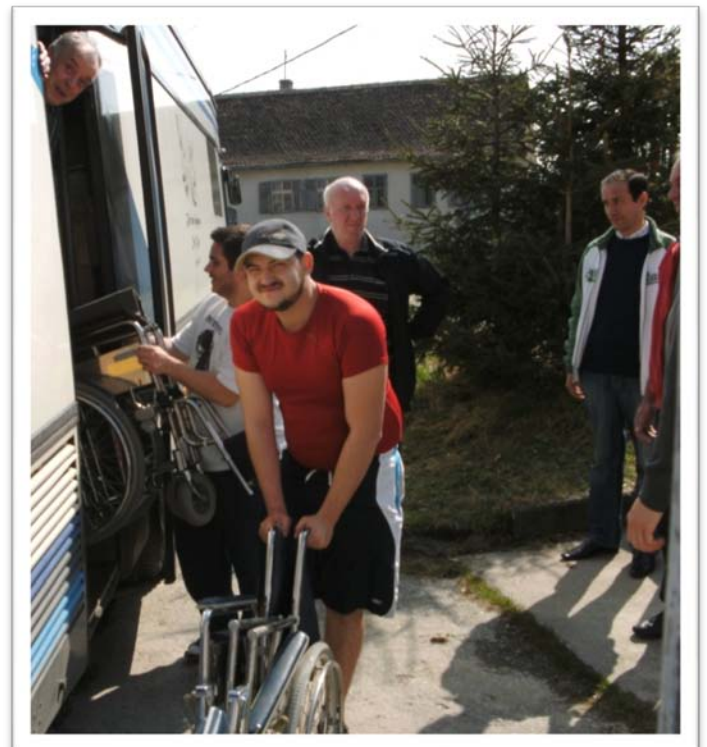


Grundstück des blauen Kreuzes

deshalb ist es so wichtig, dass die Abhängigen professionell behandelt werden. Die Klinik, die wir besuchten, hat landesweit einen sehr guten Ruf. Die Rückfallquote ist hier wesentlich geringer als bei staatlichen Heimen, weshalb Suchtkranke – bisher ausschließlich Männer – aus allen Landesteilen nach Sura Mica kommen. Meist handelt es sich dabei um jüngere Leute. Hier werden sie ein und drei Monate

lang von gut ausgebildetem Fachpersonal ärztlich und seelsorgerlich betreut. Da es sich um eine private Klinik handelt, bekommt sie sehr wenig staatliche Unterstützung und ist deshalb auf Selbstversorgung und Hilfe von außen angewiesen. Für eine Vergrößerung der Anlage hat das norwegische Blaue Kreuz bereits finanzielle Unterstützung zugesagt.

In der Nähe wurde vor kurzem auch eine Behandlungsstation für Frauen eröffnet. Die Behandlung in den Kliniken sieht vor, dass ein Teil des Tages für ärztlich-psychologische Maßnahmen zur Verfügung steht, der andere Teil mit praktischen Arbeiten wie Garten- und Feldarbeit, Haus- und Grundstückserhaltung, Versorgung und Betreuung der Haustiere oder mechanischen Reparaturarbeiten als Therapie eingeplant ist. Aus diesem Grund brachten wir unter anderem eine größere Menge reparaturbedürftiger Rollstühle, die das Familienzentrum (FZ) Heiligenstadt zur Verfügung gestellt hat, dorthin.



Patienten beim ausladen der Rollstühle

Die nächste Station war die kleine Stadt Caransebes, wo wir für zwei kleine Landschulen gut erhaltene Schulmöbel und für die ärmsten Schüler Bekleidung abgaben.

Am folgenden Tag fuhren wir zur Berufsschule in Lugo. Hier hatten wir einige Sachen für das schuleigene Labor, Drucker- und Kopierpapier, Tische, Stühle und deutsche Lehrbücher dabei. Für ein Altenheim in der Stadt brachten wir spezielle Matratzen und einige Decken. In einem 15 km entfernten Dorf besuchten wir einige arme Familien und übergaben mehrere Bekleidungs Pakete.

Für ein Internat in Santana hatten wir ebenfalls einige Matratzen dabei. Bei dieser Gelegenheit sahen wir uns auch den Zustand der angegliederten Schule an, der nicht sehr einladend wirkte.

Auf der Rückfahrt besuchten wir in Misca, einem kleinen Ort nahe der ungarischen Grenze noch eine gläubige Familie, die Pflegekinder aufgenommen hat. Für sie hatten wir Küchenmöbel und für die Kinder einige Geschenke dabei.

Die Rückfahrt verlief dank Gottes Führung und Bewahrung ohne Probleme.

Bericht von Friedrich Dorsch

Gesucht !!!

Es werden immer wieder Fahrer/innen der
Führerscheinklasse C (2), B (3),
Mitfahrer/innen und auch Helfer/innen (für
Lager und Aufräumarbeiten) gesucht.

Wartungsarbeiten am großen Transportbus

Liebe Mitglieder, um unseren Bus wieder
ansehnlich zu machen, ist es dieses Jahr
zwingend erforderlich einige Reparatur- und
Lackierarbeiten durchzuführen.

Diesbezüglich würden wir tatkräftige Helfer
benötigen, die uns dabei unterstützen.
Gerne nehmen wir auch Spenden an.

Abgabetermine

Diese werden noch bekanntgegeben.

Impressum:

Der Verein „Lasst uns gehen“ Missionsverein e.V.
Heiligenstadt ist unter der Nr. VR 898 im Vereinsregister
Bamberg eingetragen.

1.Vorsitzender: Friedrich Dorsch
Pächtelsleite 17, 91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198/278

E-Mail: friedrich.dorsch@lasst-uns-gehen.de

2.Vorsitzender: Erich Wolf
Unteres Gewend 18, 91332 Heiligenstadt
Tel.: 09198/1487

E-Mail: erich.wolf@lasst-uns-gehen.de

Internet: www.lasst-uns-gehen.de

E-Mail: kontakt@lasst-uns-gehen.de

Kontonummern: Raiffeisenbank Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 690 51
Kontonummer: 21 660

Sparkasse Heiligenstadt
Bankleitzahl: 770 500 00
Kontonummer: 810 918 227

Verantwortlich für den Rundbrief sind die Vorstandschaft
des Vereins und der jeweilige Verfasser des Berichts.

Redaktionsteam: Friedrich Dorsch, Daniel Schönhaber

Druckauflage: 800 Exemplare

Druck: LeDo Druck, Georg Lerch
Sudetenstr. 5, 96114 Hirschaid
Tel.: 09543/1307
www.ledo-druck.de